

«Ich fühlte mich komplett wertlos»

Mit über 40 in die Lehre Fiona Link ist jung Mutter geworden, an einen Abschluss war danach nicht mehr zu denken. Nach vielen vergeblichen Versuchen hat die heute 42-jährige doch noch eine zweite Chance auf eine Erstausbildung erhalten.

Tages-Anzeiger, 15.10.2020

Mathias Morgenthaler

An den ersten Tag der Mediamatiker-Lehre erinnert sich Fiona Link noch gut. Angespannt sei sie gewesen und unsicher, ob sie belastbar genug sei für eine solche Ausbildung. Und schräg sei es ihr vorgekommen, als 40-jährige mit lauter 16-Jährigen in einem Schulzimmer zu sitzen und dem Frontalunterricht zu folgen. Doch trotz der seltsamen Situation war sie in erster Linie dankbar, mit über 40 Jahren doch noch eine Chance erhalten zu haben, eine Erstausbildung abzuschliessen.

Zuvor war vieles so gar nicht nach Plan gelaufen in Fiona Links Leben. Als sie mitten in der Ausbildung zur Damenschneiderin steckte, wurde Link ungewollt schwanger, worauf der Lehrbetrieb den Vertrag umgehend auflöste. Wenn sie sich in den folgenden Jahren auf offene Stellen bewarb, hiess es immer wieder: ohne Abschluss mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis leider keine Chance.

Allein verantwortlich für zwei Kinder

Zwei Jahre nach der Geburt ihres Sohnes wurde Link Mutter einer Tochter, doch die Beziehung mit dem Vater zerbrach nach wenigen Jahren, sodass Link abgesehen von Alimentern allein für die Kinder verantwortlich war. Sie

«Immer gab man mir den Eindruck, ich leiste zu wenig, müsste mehr verkaufen.»

Fiona Link
Mediamatikerin in Ausbildung

konnte es sich nicht leisten, wählerisch zu sein, und nahm jene Jobs an, die sie bekam: Sie half im Service aus, tippte als Sachbearbeiterin Zahlen in Excel-Tabellen, stand stundenlang in Einkaufszentren und pries den Passanten Haushaltsgeräte an.

Parallel dazu versuchte sie, etwas Eigenes aufzubauen, um nicht noch jahrelang um Jobs kämpfen zu müssen, in denen sie primär als billige Arbeitskraft gesehen und entsprechend behandelt wurde. Aber weder die Gründung eines Schneiderateliers noch der Betrieb einer Boutique mit Café machten sie finanziell unabhängig. Und der Versuch, mit einer Fairtrade-Textilproduktion in Nicaragua ein Modelabel zu lancieren, misslang ebenfalls – ein Tiefschlag, von dem sich Fiona Link nur schwer erholte.

In den Temporär- und Aussendienstjobs verdiente sie in der Folge während mehrerer Jahre

«zwischen 2000 und 3000 Franken im Monat», aber der tiefe Lohn war bei weitem nicht das Schlimmste. «Ich fühlte mich komplett wertlos», sagt Link, «immer gab man mir den Eindruck, ich leiste zu wenig, müsste mehr verkaufen.» In dieser Zeit überredete eine Kollegin sie dazu, sich beim Projekt «2. Chance auf eine 1. Ausbildung» zu bewerben, das über 25-Jährigen in schwierigen finanziellen Verhältnissen ermöglicht, eine Berufsausbildung zu absolvieren.

Erfolgreiche Suche nach einem Lehrbetrieb

Trotz schwieriger Ausgangslage überstand Link die zwei Selektionsrunden. Dass sie im Rahmen des Projekts finanziell und durch Coaching sowie Berufsberatung unterstützt wurde, vermittelte ihr das Gefühl, sie kämpfe nicht mehr allein in einer aussichtslosen Lage. «Durch den Support und die Öffentlichkeitsarbeit hatte ich eine neue Perspektive», sagt Link. «Es ging nicht mehr um ein persönliches Versagen, sondern um ein gesellschaftlich wichtiges Thema: die Schwierigkeit von Erwachsenen ohne Erstabschluss, auf dem Arbeitsmarkt Fuss zu fassen.» So habe sie die nötige Ausdauer und Hartnäckigkeit auf der Suche nach einem Lehrbetrieb an den Tag legen können und sich nicht davon entmutigen lassen, dass



«Endlich mit beiden Beinen auf dem Boden»: Fiona Link lässt sich zur Mediamatikerin ausbilden. Foto: Nicole Philipp

kein Betrieb die Bewerbung einer Erwachsenen erwartet, wenn er eine Lehrstelle ausschreibt.

Nach längerer Suche wurde sie am Berufsbildungszentrum Bern fündig und konnte dort vor zwei Jahren eine Mediamatikerin-Lehre in Angriff nehmen. Die Ausbildung verknüpft Elemente der Berufe Informatikerin und Kauffrau. Die Lehre begann Link

gleichzeitig mit ihrem Sohn (ebenfalls Mediamatiker) und ihrer Tochter, die sich zur Pharmaassistentin ausbildet. Inzwischen ist sie seit März im Bundesamt für Justiz angestellt, das erstmals eine Mediamatiker-Lehrstelle anbietet. Dort kann sie in einem Fotostudio, das sie selber konzipiert und eingerichtet hat, Mitarbeiter- und Teamfotos

fürs Bundesamt machen, Bilder für Fachthemen fotografieren und das, was sie über Animation gelernt hat, nutzen, um interne PDFs zu Geschäftsabläufen interaktiver und benutzerfreundlicher zu gestalten.

Bei aller Dankbarkeit für die zweite Chance auf eine abgeschlossene Erstausbildung ist Fiona Link froh, wenn die Lehre in knapp zwei Jahren abgeschlossen sein wird und sie nicht mehr die Schulbank drücken muss. «Dann werde ich endlich ein Papier in den Händen halten, das auf dem Arbeitsmarkt etwas gilt – und nicht mehr wie jemand Minderwertiges um eine Chance bitten müssen», sagt die heute 42-Jährige.

Sie möchte danach selbstständige Tätigkeiten mit Mandaten oder projektbezogenen Anstellungen kombinieren. «In diesem neuen, modernen Berufsfeld sollte das gut möglich sein», sagt Link, «zudem werden die Kinder bald ausfliegen, und ich kann dann mehr darauf schauen, was mir Freude macht.»

Dank der Lehre und der Arbeit in einem guten Team stehe sie heute «endlich mit beiden Beinen auf dem Boden». «Ich musste 42 Jahre alt werden, um erstmals Wertschätzung für meine Arbeit zu spüren – diese neue Erfahrung lässt mich zuversichtlich auf die kommenden 30 Berufsjahre blicken!»